

INHALTSVERZEICHNIS:

KFV: Zwangsfusion	1
KFV: Typisierungsaktion	2
KFV: Kinderfeuerwehr	2
KFV: Wehrpflicht ade	3
KFV: SH-FEK	3
KFV: Bad Schwartau	3
KFV: KA –freie Plätze-	3
KFV: Fabrsicherheitstrain.	3
KFV: Einsätze Juli 2011	4
LFV: Vorrubbestand	5
IMSH: Fm.Führerschein	5
IMSH: Organisationsänd.	5
HFUK: Verkehrssicherb.	6
HFUK: Risiko raus	6
HFUK: StiSi neu	6
DFV: Kältemittel	7
DFV: Handytarif	7
DFV: Erste Hilfe komp.	7
DFV: Radio 112	7
KFV: Beförderungen	8
KFV: Nachruf	8
KFV: Einsatzleiter-Info	8
KFV: IVECO-Mag.	8
KFV: Termine	8
Impressum	8

FEUERWEHREN VOR ZWANGSFUSIONEN?

Innenminister Schlie dementiert Berichterstattung



Ansichtssook

(KFV OH) Die Schlagzeile „Freiwilligen Feuerwehren auf dem Land droht Zwangsfusion“ schreckte jüngst die Feuerwehren auf. Laut Innenminister Klaus Schlie dürfe auch die Fusion von Feuerwehren kein Tabu mehr sein.

Die Berichterstattung überraschte umso mehr, hatte doch Schlie noch anlässlich der Landesfeuerwehrversammlung die Freiwilligen Feuerwehren als alternativlos bezeichnet. „Es sei denn, man bekennt sich zum Verzicht auf Sicherheit“, so Schlie.

Aufgrund des Presseberichtes wurde der Landesfeuerwehrverband umgehend im Innenministerium vorstellig. Dabei stellte sich heraus, dass der Redakteur durch falsche Zitate oder Teilzitate aus dem Zusammenhang heraus den Sachverhalt eigenmächtig interpretierte und sogar Aussagen des Innenministers sinnentstellt dargestellt hat. Dieses gilt insbesondere im Zusammenhang mit der Forderung nach Stützpunktfeuerwehren.

Der Minister distanziert sich sehr massiv von diesen sinnentstellenden Darstellungen und entschuldigt sich in aller Form persönlich beim LBM und beim Vorstand des LFV für die aufgetretenen Irritationen.

(Dirk Prüß)

Dat harr sun schön Sünndag wann kunnt. Ick harr schön utslapen un heff gemütli an Fröhstücksdisch seeten un slaag mien Sünndagsblatt op. Un glieks op de ierste Siet strahlt mi uns Innenminister an un droht mit Zwangsfusionen vun Füürwehnr. Na, ick kann ju seggn, de Sünndag wir lopen.

Mann, heff ick mi weer argert. Begriepst de Politikers gor nix? Wi bruukt mier Füürwehrlüüd! Bi de ganze Snackerie ober ward wi noch weniger. Ich froog ju, wat nützt uns de Technik, wenn keen een dor ist, de dat insetten kann. Dat ist doch so wie een Footballverein ohne Speelers oder een Parlament ohne Politikers. Dat is eenfach wi een Körper ohne Seel.

Naja, achteran hett sick jo allns opplöst. De Artikel wier wohl nur dorto dor, dat Sommerlock to füllen. De Innenminister hett denn Artikel richdi stellt un sick dorför bi de Füürwehnr entschuldigt. So wied so gaud, ober de Füürwehnr-Kritikers de loopt dormit wieder, denn in de Zeitung stünn vun dat richdistelln rein gornix.

Dat meent
Moschko jun.

**Interesse am
Füürwehnr-Snack ?
Wir versenden auch
per Email !**

Alle für einen: Hilferuf nach Stammzellenspender

Typisierungsaktion am 03.09.2011

(Tankenrade) André Widdaschek ist aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Tankenrade. Er ist an Leukämie erkrankt und benötigt dringend eine Knochenmarkspende.

Dieser Aufruf von Ortswehrführer Gero Tewes hat bereits Wirkung gezeigt. Das ganze Dorf steht ihm bei und so haben bereits vieler Tankenrader und Feuerwehrkameraden aus Ostholstein eine Blutprobe abgegeben und sich als Stammzellen-Spender registrieren lassen. Eine Stammzellen- oder Knochenmarkspende kann das Leben eines Leukämie-Kranken retten.

Der Kreisfeuerwehrverband unterstützt den Aufruf und ruft seinerseits dazu auf, sich als Stammzellenspender registrieren zu lassen.

Gemeinsam mit der Bundeswehr wird am 03.09.2011 in Neustadt eine Typisierungsaktion durchgeführt. Nähere Infos werden noch folgen!

KREMPELN SIE DOCH MAL FÜR UNS DIE ÄRMEL HOCH.

Werden Sie Lebensretter.

Allein in Deutschland findet noch immer jeder fünfte Leukämiepatient keinen passenden Stammzellenspender. Mit einer Typisierungsaktion in Ihrem Unternehmen können Sie aktiv werden im Kampf gegen Leukämie. Darüber hinaus gibt es weitere Möglichkeiten, die DKMS zu unterstützen. Informieren Sie sich jetzt unter www.dkms.de

Übrigens: Jeder kann helfen. Auch Sie.

DKMS Deutsche Knochenmarkspenderdatei gemeinnützige Gesellschaft mbH
Kressbach 1 · 72072 Tübingen · Tel. 07071/943-0 · Fax 07071/943-117



JEDER EINZELNE ZÄHLT

9 Milliliter Blut

muss abgeben, wer sich für eine Knochenmark-Typisierung meldet. Nach der HLA-Methode, einer komplizierten Untersuchung der Blutgruppenmerkmale, wird das Blut klassifiziert.

10 000 Knochenmarkspender

umfasst die Datenbank des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein. Die Daten der möglichen Knochenmarkspender werden außerdem anonym in die Deutsche Knochenmarkspender-Datei aufgenommen. Über dieses zentrale Register erfolgt die Auswahl der Spender.

3 Monate

beträgt die Frist, bis zu der die Spender schriftlich Bescheid bekommen müssen, dass sie in den Datenbanken geführt werden.

• Infos: www.dkms.de

(Dirk Prüß/ auszugsweise Lübecker Nachrichten)



"Verein Kinderfeuerwehr" in Bad Malente-Gremsmühlen

(Malente) Nach dreijähriger Vorbereitungszeit startet jetzt der Verein „Kinderfeuerwehr Malente e.V.“

Ziel des Vereines ist es, Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren spielerisch an die Aufgaben der Feuerwehr heranzuführen, um nicht zuletzt auch den Mitgliederbestand der aktiven Feuerwehr zu sichern.

Für den neuen Verein gilt es jetzt Fördermitglieder und Sponsoren zu werben. "Wir freuen uns, wenn uns jemand etwas Gutes tun will", erklärt Martin Guttchen, 2. Vorsitzender des Vereins und zugleich stellvertretender Ortswehrführer der FF Bad Malente-Gremsmühlen.

Für Erwachsene beträgt der Monatsbeitrag zehn Euro, für Kinder acht Euro. Die Höhe des Kinderbeitrages wird abhängig von der Zahl

der fördernden Mitglieder sein.

Voraussichtlich ab September soll nachmittags die Arbeit mit den Kindern im Feuerwehrhaus stattfinden.

Ziel ist eine qualitativ hochwertige Früherziehung mit Inhalten der allgemeinen Kinder- und Jugendbildung sowie der allgemeinen Jugendarbeit. Dazu sind deren Themen wie "Was ist Politik und wie funktioniert sie?" (Besuch im Rathaus), Sport- und Bewegungsspiele, Ausflüge und jahreszeitliches Basteln und Backen geplant. Sozialkompetenzen wie Kommunikations-, Team- und Organisationsfähigkeiten sollen gefördert werden.

In Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirchengemeinde Malente soll ein Sozialpädagoge die Gruppenleitung übernehmen. (Dirk Prüß)



(Kreis OH) Mit Inkrafttreten des Wehrrechtsänderungsgesetzes und der Einführung eines Bundesfreiwilligendienstes am 01.07.2011 wird die Wehrpflicht und Pflicht Zivil- und KatSDienst zu leisten ausgesetzt.

Für alle freigestellten Wehrpflichtigen endete daher am 30.06.2011 um 24.00 Uhr die Pflicht zur Mitwirkung im Zivil- und Katastrophenschutz. Verträge und Verpflichtungen, die der Helfer zusätzlich mit seiner Organisation (Feuerwehr bzw. Gemeinde) unabhängig von der Verpflichtung geschlossen hat, bleiben unberührt.

Es bedarf keines Antrages des freigestellten Wehrpflichtigen auf Beendigung/ Verkürzung. Ebenso wenig muss die untere Katastrophenschutzbehörde (Landrat) die Freistellung aufheben oder eine „Entlassung“ vornehmen. Eine freiwillige Erfüllung der eingegangenen Verpflichtung der nicht mehr bestehenden Wehr- bzw. Zivildienstpflicht von 4 Jahren ist nicht

möglich. Nach Ausführung des Innenministeriums kann eine nicht mehr bestehende Pflicht nicht mehr prophylaktisch erfüllt werden.

Sollte die Wehrpflicht in der alten Form wieder eingeführt werden, stünde der Helfer (Feuerwehrangehörige) dann zur Ableistung des Wehr- bzw. Zivildienstes zur Verfügung, vorausgesetzt, er hätte die entsprechende Altersgrenze noch nicht erreicht.

Der Landrat des Kreises Ostholstein dankt allen freigestellten Helfern für Ihre Mitwirkung im Katastrophenschutz und wünscht für die Zukunft alles Gute. Er hofft, dass möglichst viele Helferinnen und Helfer sich entschließen auf freiwilliger Basis ihrer Hilfsorganisation „treu“ zu bleiben.

Weitere Informationen zur Aussetzung der Wehrpflicht finden Sie im Internet auf der Startseite des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe/ www.bbk.bund.de.

(Quelle: Kreis OH/13.07.2011)

**KREIS-
AUSBILDUNG**

(KFV OH) Für die folgenden Lehrgänge des Kreisfeuerwehrverbandes Ostholstein stehen noch freie Lehrgangplätze zur Verfügung:

Sicherheitsbeauftragte
(SB 1/2011)
am 07.10.2011

Fortbildung Sicherheitsbeauftragte
(FSB 1/2011)
am 09.11.2011

Fortbildung Sprechfunk
(FF 1/2011)
am 03.12.2011.

Lehrgangsanmeldungen erfolgen, wie gewohnt, über die Lehrgangsverwaltung in FOX112.

(Dirk Prüß)

**FAHRTRAINING
2011**

(KFV OH) Für das Jahr 2011 hat der Fachbereich Sicherheit erneut ein Fahrtraining für LKW-Führerscheinhaber mit geringer bzw. keiner Fahrpraxis auf Feuerwehrfahrzeugen geplant.

Für die Kameraden/-innen, die eine gültige LKW-Fahrerlaubnis Klasse 2 bzw. C besitzen, aber nur selten tatsächlich einen LKW fahren, insbesondere aber tagsüber aufgrund der teilweise angespannten Personalsituation in den Wehren bei Einsätzen in die Situation kommen (können), große Einsatzfahrzeuge zu bewegen, soll das Fahrtraining durchgeführt werden.

Das Fahrtraining soll am **01.10.2011** auf dem Gelände der Bundeswehr in Eutin in der Rettberg-Kaserne und auf dem angegliederten Standortübungsplatz stattfinden.

Die Lehrgangsausschreibung wurde jetzt an die Amts- und Gemeindeführer versandt.

(Dirk Prüß)

**Schleswig-Holsteinisches
Feuerwehr-Ehrenkreuz**



(KFV OH) Mit dem Schleswig-Holsteinischen Feuerwehr-Ehrenkreuz in Silber wurde

OLM Axel Suhm

ausgezeichnet.

Kam. Suhm ist seit 1981 aktives Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Harmsdorf. Dem Wehrvorstand gehört er seit 1989 als Kassenswart an. Von 1977 bis 2008 war er zudem stellv. Gruppenführer und ist seit 2008 Gruppenführer seiner Heimatwehr.

Sein Tun und Handeln ist immer dem kameradschaftlichen Interesse gewidmet.

(Dirk Prüß)

**Führungswechsel
Bad Schwartau**

(Bad Schwartau) Ein Führungswechsel wurde bei den Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bad Schwartau vollzogen.

Nach 9 Jahren übergab 1HBM Reinhard Wendt das Amt des Gemeindeführers an seinen bisherigen Stellvertreter Michael Conrad (FF Bad Schwartau).

Neuer stellv. Gemeindeführer ist jetzt Lars Wellmann (FF Rensefeld).

(Dirk Prüß)



Sternfahrt des KFV OH



STATISTIK

(KFV OH) 269 Einsätze wurden von Ostholsteins Feuerwehren im Juli 2011 gemeldet und verzeichneten damit erneut einen einsatzreich Monat. 351 Feuerwehren waren bei den Einsätzen insgesamt tätig.

Bei den Gesamteinsätzen gingen 43 (16 %) Anforderungen auf das Konto der Brandeinsätze. Die Brandeinsätze unterteilen sich in 1 Großbrand, 4 Mittelbrände und 38 Kleinbrände.

In 42 Fällen (15,6 %) erwiesen sich die Anforderungen als Fehlalarmierung. Davon gingen 29 Fehlalarme auf das Konto von Brandmeldeanlagen.

In 31 Fällen (11,5 %) wurden die Feuerwehren infolge eines Unwetters gerufen. Insbesondere galt es hierbei Gebäude und Flächen zu lenzen.

Jeweils 25mal (9,3 %) mussten bei Veranstaltungen Sicherheitswachen gestellt werden und Türen geöffnet werden.

Die meisten Einsätze wurden aus der Stadt Heiligenhafen (32), der Gemeinde Scharbeutz und der Stadt Neustadt i.H. (jeweils 28), gemeldet. (Dirk Prüß)

**(Heiligenhafen) Donner-
schläge, grell zuckende
Blitze und prasselnder Regen— fast eine Stunde lang
tobte das Unwetter, Gullys
verstopften, Keller liefen
voll. 16mal musste die FF
Heiligenhafen Anfang Juli
zu Unwettereinsätzen aus-
rücken.**

(Foto: Nyfeler)



Feuer in Neustadt i.H. (Bild: T. Nyfeler)

(KFV OH) Wegen eines Feuers auf der Intensivstation der Schön-Klinik Neustadt wurde Großalarm ausgelöst. 140 Rettungskräfte eilten nach Neustadt.

In einem Lagerraum nahe der Intensivstation war ein Wäschestück in Brand geraten. Hierdurch kam es zu einer starken Rauchentwicklung. Zehn Patienten mussten aus der Gefahrenzone verlegt werden. Sechs Rettungskräfte sowie elf Mitarbeiter der Klinik erlitten leichte Rauchgasverletzungen. Um 22.54 Uhr war der Feueralarm ausgelöst worden. Als Reinhard Schloer, Wehrführer der Feuerwehr Neustadt, die Klinik erreichte, hatte ein Arzt den Brandherd bereits in dem Wäschewagen entdeckt und diesen mit einem Feuerlöscher gelöscht. „Es gab jedoch noch eine starke Rauchentwicklung“, berichtete Schloer.

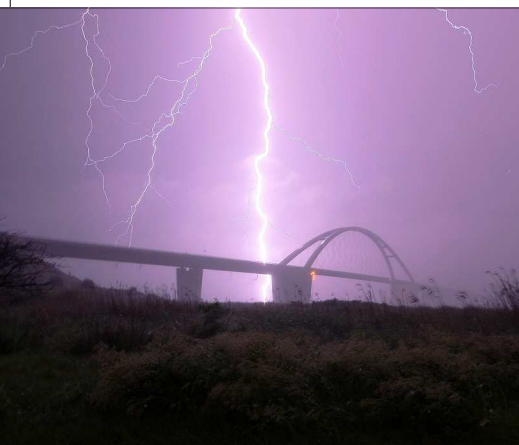
Durch sein beherztes Handeln hat ein Vater in Scharbeutz in letzter Sekunde sich und seine Familie vor dem sicheren Feuertod bewahrt. Der Vater riskierte sein eigenes Leben, um das seiner Familie zu retten. In der Nacht wurde er durch ein berstendes Fenster wach. Das Wohnzimmer brannte lichterloh. Er sprang aus dem Giebelfenster im ersten Stock auf die vier Meter unter ihm liegende gepflasterte Auffahrt, rannte los, schleppte eine Leiter heran, kletterte

hinauf zum Fenster und brachte seine Frau und seine zwei und sechs Jahre alten Töchter in Sicherheit. „Die haben Riesenglück gehabt, sie waren schon rußgeschwärzt im Gesicht“, berichtet Ortswehrführer Sebastian Levgrün. Die Hausbewohner wurden vorsorglich wegen des Verdachts auf Rauchgasvergiftung ins Krankenhaus gebracht. Die Feuerwehr konnte den Brand schnell löschen. Das Haus allerdings war bis auf weiteres unbewohnbar.

Großeinsatz auch für die Rettungskräfte in Bad Malente-Gremsmühlen: Bei starkem Sturm, in Böen bis zu zehn Windstärken, kenterten auf dem Kellerssee zwei Kanus mit neun Jugendlichen einer Schulklasse. Die 14- bis 16-jährigen Schüler wurden wegen starker Unterkühlung notärztlich behandelt, zwei von ihnen kamen auf die Intensivstation nach Neustadt. Die anderen in die Eutiner Sana-Klinik. Erste vor Ort war die Ortswehr Malente, die von die Jugendlichen per Schlauchboot innerhalb von 25 Minuten aus dem Wasser rettete.

Hohen Sachsaden und mehrere tote Ferkel forderte ein Feuer auf einem Bauernhof in Cashagen bei Ahrensböök. Sieben Wehren wurden alarmiert, insgesamt waren 85 Feuerwehrleute vor Ort. Durch das Eingreifen der Wehren konnte noch Schlimmeres verhindert werden. Das Feuer war in einem Abferkelstall ausgebrochen. Sowohl Decke als auch Kunststoffeinrichtung hatten Feuer gefangen. „Da wir relativ schnell mit Atemschutz vorgegangen sind, haben wir es schnell geschafft, das Feuer abzulöschen, ohne dass es durch die Dachhaut gegangen ist“, erklärte Stendorf. Das zunächst auch bedrohte Wohngebäude wurde gerettet, hier war lediglich eine starke Verqualmung zu verzeichnen.

(Quellen: ots, Lübecker Nachrichten, Ostholsteiner Anzeiger, T. Nyfeler) Dirk Prüß



Werner Stöwer im Vorruhestand



(KFV OH) Über 20 Jahre lang war Werner Stöwer hauptberuflicher Pressesprecher beim Landesfeuerwehrverband Schleswig-Holstein. Nun verabschiedete er sich vorzeitig in den Ruhestand.

„Neben der Feuerwehr gibt es auch noch etwas anderes, besonders die Zeit mit meiner Ehefrau Gertrud“, begründete Stöwer seinen Schritt, vorzeitig in den Ruhestand

zu gehen. Auslöser für seine Entscheidung war ein Krankenhausaufenthalt vor einigen Wochen. Dort sei ihm deutlich geworden, dass die verbleibenden Jahre nicht unendlich sind. Die Entscheidung, in den Vorruhestand zu gehen fiel schnell und der Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes kam seiner Bitte nach. Seine Aufgaben werden zunächst von Landesgeschäftsführer Peter Schütt wahrgenommen.

Gerne schaut Werner Stöwer auf seine Zeit beim LFV SH zurück. Bei Großeinsätzen, wie z.B. beim Elbehochwasser 2003 stand er der Presse Rede und Antwort. Er unterstützte Kampagnen zur Mitgliederwerbung, präsentierte den LFV SH auf Messen und war Redakteur für den Landesteil der Feuerwehrzeitung. Die Öffentlichkeitsarbeit der Wehren und das Miteinander von Presse und Feuerwehr hat er entscheidend mitgeprägt. Vielen ist er darüberhinaus als Motorradfahrer der „Flaming Stars“ bekannt.

Werner Stöwer wurde im Rahmen einer kleinen Feierstunde verabschiedet.

(Dirk Prüß)

ORGANISATORISCHE VERÄNDERUNGEN

(Kiel) Die organisatorischen und personellen Veränderungen der Aufgabenbereiche des Feuerwesens sowie des Katastrophenschutzes im Innenministerium sind abgeschlossen.

Die bisher in der Polizeiabteilung wahrgenommenen Aufgaben Katastrophen- und Zivilschutz wurden der Kommunalabteilung des Innenministeriums zugeordnet. Die Arbeitsgruppe Munitionsaltlasten ist weiterhin in der Polizeiabteilung angesiedelt, der Kampfmittelräumdienst wurde Bestandteil des Landeskriminalamtes.

Die Aufgaben Feuerwehrwesen, Katastrophen- und Zivilschutz wurden zum 01.06.2011 in dem Referat IV 33 zusammengefasst. Die Leitung des Referates hat Herr Gerhard Brügge-

mann. Ziel dieser organisatorischen Maßnahmen ist das Bündeln von Kräften und Kompetenzen. Die Kommunalabteilung des Innenministeriums arbeitet ohnehin schon mit den Kreisen und kreisfreien Städten täglich eng zusammen. Dies gilt im besonderen Maße für alle Frage im Zusammenhang mit der Feuerwehr als Teil der kommunalen Selbstverwaltung.

Die praktischen Aufgaben des Katastrophenschutzes werden von den Kreisen und kreisfreien Städten in Zusammenarbeit mit den Trägerorganisationen wie beispielsweise dem DRK, dem ASB, der JUH, ... sowie dem THW wahrgenommen. Somit ist das personelle und organisatorische Zusammenführen aller Mitarbeiter des KatS und des Feuerwesens in einer Arbeitseinheit der Kommunalabteilung fachlich geboten. (IM v. 21.07.2011)

Neuer Feuerwehrführerschein für Fahrzeuge bis 7,5 Tonnen Kabinett beschließt schlanke und unbürokratische Regelung

KIEL. Die ehrenamtlichen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren, des Rettungsdienstes, der technischen Hilfsdienste sowie des Katastrophenschutzes sollen nach dem Willen der Landesregierung so schnell wie möglich die Berechtigung zum Führen von schweren Einsatzfahrzeugen bekommen.

Wie Innenstaatssekretär Volker Dornquast Anfang August sagte, hat das Kabinett die dafür notwendigen rechtlichen Voraussetzungen geschaffen. Die neuen Regelungen sind nach Aussage des Staatssekretärs so unbürokratisch und schlank wie möglich.

Nach der künftigen Fahrberechtigungsverordnung des Landes können Kreise, kreisfreie Städte, Ämter und amtsfreie Gemeinden auf Antrag die Erlaubnisse für das Fahren von Einsatzfahrzeugen mit einem zulässigen Gesamtgewicht bis 7,5 Tonnen erteilen. Die Antragsteller müssen seit mindestens zwei Jahren eine gültige Fahrerlaubnis der Klasse B besitzen. In einer praktischen Fahrprüfung nach vorangegangener theoretischer Einweisung müssen sie nachgewiesen haben, Einsatzfahrzeuge bis 7,5 Ton-

nen sicher zu führen. Einweisung, abschließende Prüfungsfahrt und das Ausstellen der Bescheinigung über die erfolgreiche Teilnahme übernehmen beispielsweise Feuerwehrleute vor Ort, die dafür bereits die entsprechende Fahrberechtigung haben.

Die neue Fahrberechtigungsverordnung des Landes tritt in Kraft, sobald der Landtag das Fahrberechtigungszuständigkeitsgesetz aufgehoben hat. Es legt derzeit noch fest, welche kommunale Behörde den so genannten Feuerwehrführerschein ausstellen darf. Zusätzlich gibt es noch eine Landesverordnung, die die Voraussetzungen nennt, unter denen der Feuerwehrführerschein erteilt werden kann. Beides, Zuständigkeit und das Verfahren zum Erwerb der Fahrberechtigung, regelt künftig die neue Fahrberechtigungsverordnung des Landes.

„Für Feuerwehren und Rettungsdienste gibt es jetzt eine Sorge weniger“, sagte Dornquast. Denn im Zuge der Einführung neuer Führerscheinklassen wurde es immer schwieriger, ausreichend Fahrer für die schwereren Einsatzfahrzeuge zu bekommen. (Dirk Prüß)



Hanseatische
FUK-Nord

Hamburg · Kiel · Rostock · Schwerin



(HFUK) Mit den "Stichpunkten Sicherheit" bietet die HFUK Nord kurz und bündig Informationen zu verschiedenen Themenbereichen rund um die Unfallverhütung in der Freiwilligen Feuerwehr an. Die können eine wertvolle Hilfe für die Arbeit des Sicherheitsbeauftragten der Feuerwehr sein. Die Reihe der "Stichpunkte" wird nach und nach zu verschiedenen Themen ergänzt.

Ein neuer "StiSi - Stichpunkt Sicherheit" ist mit dem Thema

- Schuhe für die Feuerwehr erschienen und steht unter www.hfukord.de oder unter www.kfv-oh.de zum Herunterladen zur Verfügung. (HFUK/Dirk Prüß)



(HFUK) Das 4. FUK-Forum Sicherheit ist fast zu 90 % gebucht.

(Stand: Ende Juli 2011).

Beitrag zur Verkehrssicherheit Fahrübungen mit Einsatzfahrzeugen



(HFUK Nord) Die Fahrer von Feuerwehrfahrzeugen sind bei Einsatzfahrten hohen Stressbelastungen ausgesetzt.

Neben den schon hohen normalen Anforderungen beim Fahren von großen Fahrzeugen kommen noch der Zeitdruck, das unberechenbare Verhalten der anderen Verkehrsteilnehmer und oftmals wenig vorhandene Fahrpraxis als Faktoren hinzu, die einen Unfall begünstigen können. Immerhin ist das Risiko für Einsatzfahrzeuge, in einen Unfall mit hohem Sachschaden ver-

wickelt zu werden, 17 mal höher als bei normalen Fahrten.

Um ein besseres Gefühl für das Handling des Fahrzeugs zu bekommen und das Fahrzeug sicherer führen zu können, hat die HFUK Nord eine Sammlung verschiedener Fahr- und Sicherheitsübungen erstellt, die leicht in der eigenen Wehr „vor Ort“ mit den vorhandenen Fahrzeugen umgesetzt werden können und zur Verbesserung der Sicherheit beitragen sollen.

Die Übungssammlung hat die HFUK im PDF-Format zum Herunterladen auf ihrer Homepage im Downloadbereich-Prävention zur Verfügung gestellt. Sie steht auch beim KfV OH als Download bereit.

(Quelle: www.hfuknord.de)

Feuerwehr-Plakat der "Risiko-Raus"-Kampagne



(HFUK Nord) Im Rahmen der Kampagne „Risiko Raus“ ist das Plakat mit Feuerwehr-Motiv erschienen. Unter der Überschrift „Mein Kopf ist schon am Einsatzort“ wird darauf hingewiesen, dass die Einsatzfahrt mit dem Feuerwehrfahrzeug oft risikoreich ist und volle Konzentration erfordert, um Besatzung und Technik sicher an die Einsatzstelle zu bringen.

Beim Einsatz muss es oft sehr schnell gehen. Auf der Fahrt zur Einsatzstelle herrschen unter Umständen Hektik und Stress im Fahrzeug: Es werden erste Absprachen zwischen der Besatzung getroffen, die Trupps rüsten sich aus, das Martinhorn läuft, die Leitstelle funkt, es herrscht dichter Verkehr und zudem hat der Einsatzauftrag schon vorab innerlich Stress ausgelöst: „Was erwartet mich am Einsatzort?“

Es kommt vor, dass der „Kopf“ des Fahrer-

maschinisten und der Besatzung bereits vor der Ankunft an der Einsatzstelle ist. Überquert dann die Fußgängerin, wie in der Situation auf dem Poster, bei grüner Ampel die Straße und hört zu allem Unglück auch noch laute Musik über Kopfhörer, ist ein Unglück vorprogrammiert. Durch die Verkettung von Unaufmerksamkeit bei Einsatzkräften und Verkehrsteilnehmern

kann es zu schweren Unfällen kommen. Daher lautet der Appell dieses Plakates: Auch auf Einsatzfahrten immer mit dem Fehlverhalten anderer Verkehrsteilnehmer rechnen. Ein Unfall bringt die Feuerwehr nicht zum Einsatzort.

Die bundesweite Kampagne „Risiko Raus“ der gesetzlichen Unfallversicherung will auf die Gefahren beim Fahren und Transportieren aufmerksam machen und so das Unfallrisiko sowohl im Straßenverkehr als auch beim innerbetrieblichen Transport und Verkehr verringern.

Auf allen Plakatmotiven der Kampagne sind Personen zu sehen, die symbolisch „kopflös“ handeln und somit eine Unfallgefahr heraufbeschwören. Zu den Kampagnenseiten mit allen Postermotiven: www.risiko-raus.de.

(Quelle: Sicherheitsbrief 1/2011; Nr. 29)

Eine Gefahr für Einsatzkräfte?

Das neue Kältemittel R1234yf in Kraftfahrzeugen



(Berlin) Der DFV ist der Frage nachgegangen, ob eine erhöhte Gefahr für Einsatzkräfte durch die Verwendung des neuen Kältemittels „R-1234yf“ in Kraftfahrzeugen besteht.

Die Automobilindustrie wird künftig in neuen Fahrzeugmodellen, ab 1. Januar 2017 in allen Neufahrzeugen, als Ersatz für das bislang übliche Kältemittel R134a für Klimaanlage das Kühlmedium R1234yf einsetzen.

Der Verband der Automobilindustrie (VDA) hat den Deutschen Feuerwehrverband (DFV) umfassend über die Stoffeigenschaften von R-1234yf im Vergleich zu R134a informiert. Teilweise wurden diese Daten über spezielle Versuchsreihen erhalten, die auf Anregung der Feuerwehren durchgeführt wurden.

In Gesprächen mit dem VDA konnten sich Vertreter der Feuerwehren davon überzeugen, dass bei dem neuen Kältemittel R-1234yf ein gleicher Sicherheitsstandard wie für die bisher verwendeten Kältemittel gegeben ist.

Für den DFV ergibt sich:

- Die nur geringe Toxizität beider Stoffe ist vergleichbar
- Es besteht kein erhöhtes Risiko bei Fahrzeugbränden in geschlossenen Räumen oder Tiefgaragen

- Der Einsatz des Kältemittels ist für Insassen und Rettungskräfte sicher.
- Die Kältemittelhersteller werden in Kürze ein Sicherheitsdatenblatt vorlegen und auf der Grundlage umfangreicher interner und externer Erkenntnisse Umluft unabhängiges Atemschutzgerät (PA) und Persönliche Schutzausrüstung (PSA) vorschreiben.
- Es wird darauf hingewiesen, dass die einschlägigen Einsatzgrundsätze sowie Unfallverhütungsvorschriften in jedem Fall einzuhalten sind.

R1234yf ist leichter entzündbarer als R134a. Jedoch ist eine insgesamt hohe Zündenergie (> 1000mJ) erforderlich. Eine Entzündung an Oberflächen ist erst ab 650 °C möglich (konservativ geschätzt 550 °C).

Der TÜV bewertet R1234yf als „in der Praxis schwer entflammbares Gas“.

Ab 2011 neu typgeprüfte Fahrzeugtypen dürfen in der Europäischen Union (EU) nur noch Kältemittel mit einem Global Warming Potential (GWP) von weniger als 150 enthalten. Ab 1. Januar 2017 gilt diese Vorgabe für alle Neuwagen. Der GWP von R134a liegt bei 1430, während R1234yf nur ein GWP von 4 hat.

(Quelle: DFV/ 30.06.2011)



DFV-Handytarif mit neuen Smartphone-Optionen

(DFV) Beim Telefonieren mit T-Mobile können Feuerwehrleute von sofort an noch mehr sparen: Der Mobilfunk-Rahmenvertrag des Deutschen Feuerwehrverbandes (DFV) hat neue Optionen erhalten – erstmals gibt es unter anderem Grundpreisrabatte auf die neu eingeführten Geschäftskundentarife.

„Dies lohnt sich vor allem bei der Nutzung von Smartphones, mit denen man jederzeit viele nützliche Informationen nicht nur für den Feuerwehrdienst direkt aus dem Internet abrufen kann“, freut sich Rudolf Römer, stellvertretender Bundesgeschäftsführer des DFV.

Konkret gibt es folgende Veränderungen im Rahmenvertrag 58618:

- Im Tarif BusinessProfi ist der Verbindungspreis in andere Mobilnetze von 0,25 Euro auf 0,19 Euro abgesenkt worden.
- Für die neuen, zum 1. Februar 2011 von T-Mobile eingeführten Geschäftskundentarife, gelten Grundpreisrabatte, z.B. 15 % auf Business Call S/M/L/XL oder 10 % auf Business Call & Surf S/M/L.

„Telekom Deutschland ist mit seinen Tarifen für die Feuerwehr mehr als sieben Jahre ein erfolgreicher Partner des DFV. Die ehren- und hauptberuflichen Einsatzkräfte und ihr Engagement liegen uns sehr am Herzen“, sagt Großkundenmanager Boris Zachariae. Weitere Informationen gibt es unter www.feuerwehrverband.de/service (DFV 03.08.2011)



(Berlin) "Erste-Hilfe kompakt" ist ein Serviceangebot des Bundesfeuerwehrarztes.

Ziel ist es in kurzer und übersichtlicher Form ein medizinische Thema aufzugreifen und einen ersten Überblick zu geben.

Aktuelles Thema im August 2011 ist

"Sonnenstich, Sonnenbrand & Co."

Das Dokument steht als Download (www.kfv-oh.de) zur Verfügung.

(www.dfv.org/ D. Prüß)



(DFV) Jeden Sonntag von 17 bis 18 Uhr sendet Radio 112, Medienpartner des DFV, frische Informationen zu aktuellen Themen rund um den Deutschen Feuerwehrverband.

In dieser Stunde kommen viele Interviewpartner zu Wort – von fachlichen Informationen bis Tipps für die Pressearbeit vor Ort ist alles dabei.

Dazu gibt es News und tolle Musik. Live on Air: www.radio-112.de. Die Informationen zur aktuellen Sendung gibt es jeweils online unter www.feuerwehrverband.de/radio112.html. (DFV)



IVECO MAGIRUS

(Ulm) In einem offenen Brief teilt IVECO Magirus Brandschutztechnik („IMBT“) mit, dass man das Drehleiter-Kartellverfahren einvernehmlich mit dem Bundeskartellamt beigelegt habe.

Gemäß der Settlement-Vereinbarung hat IMBT eine Geldbuße in Höhe von 17,5 Millionen Euro gezahlt.

Weiter heißt es, dass IMBT eine aktive Rolle in der Aufklärung der Angelegenheit spielte. Man bedauere und verurteile die Vorkommnisse. Deshalb haben man umfassend reagiert und zahlreich eingeleitete Maßnahmen würden dies unterstreichen; beginnend mit der Tatsache, dass IMBT als erstes der beteiligten Unternehmen bereits im Herbst 2007 das wettbewerbswidrige Verhalten von sich aus beendet hat.

(IMBT/ 29.07.2011-Auszug)

TERMINE

27.08.2011 Feuerwehrmarsch der FF Thürk

03.09.2011 Sternfahrt des KfV OH mit Zielort Griebel -ABGESAGT!!!

10.09.2011 Volleyball Mitternachtsturnier der FF Bad Malente-Gremsm.

22.09.2011 Tagung der Amts- und Gemeindeführer, FTZ

IMPRESSUM

Herausgeber:
Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Kreisgeschäftsstelle
Bäderstr. 47
23738 Lensahn
Tel. 04363 / 2064
Fax 04363 / 2424
E-Mail info@kfv-ostholstein.de

Redaktion:
Dirk Prüß, Kreisgeschäftsführer
Anschrift wie Herausgeber
E-Mail: dirk.pruess@kfv-oh.org

BEFÖRDERUNGEN

Im Juli 2011 wurden vom Kreiswehrführer befördert:

Michael Conrad- Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bad Schwartau zum 1.HBM

Kai Haschen- stellv. Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Neuratjensdorf zum HLM2

Marc Ochsen- stellv. Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehren der Gemeinde Gremersdorf zum OBM

Stefan Scheef- stellv. Ortswehrführer der Freiwilligen Feuerwehr Bisdorf-Hinrichsdorf zum HLM2

Lars Wellmann- stellv. Gemeindeführer der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bad Schwartau zum HBM3

NACHRUF

Am 14. Juli 2011 verstarb im Alter von 86 Jahren

**Hauptbrandmeister
Walter Wulf**

Der Verstorbene gehörte der FF Lensahn seit 1951 an. Von 1961 bis 1986 war er Ortswehrführer, daneben war er sechs Jahre stellv. Gemeindeführer der Gemeinde Lensahn und zwölf Jahre stellv. Amtswehrführer des Amtes Lensahn. Für den Kreisfeuerwehrverband war er über 20 Jahre in der Leistungsbeurteilungskommission tätig.

Wir werden den Verstorbenen in dankbarer Erinnerung behalten.

Kreisfeuerwehrverband Ostholstein
Ralf Thomsen
Kreisbrandmeister

Wichtige Einsatzleiterinformation zur Eigensicherung

(Stuttgart) Zurzeit finden auf deutschen Straßen spezielle Gefahrstofftransporte in Seecontainern statt. Der Weg führt unter anderem von Spanien und Italien nach Norddeutschland. Bei dem Gefahrgut handelt es sich um ein Nebenprodukt aus der Aluminiumherstellung, gelagert in IBC-Behältern.

hochentzündlich

sehr giftig

umweltgefährlich

durch Verunreinigung auch selbstentzündlich.

Trotz der Gefahren erfolgt die Kennzeichnung auf dem Container ausschließlich mit dem Gefahrzettel nach Muster Nr. 4.3 ADR (blau mit Flamme). Das Fahrzeug ist gekennzeichnet mit der Warntafel und dem A für Abfall (siehe Abbildung 1). Auch die Begleitpapiere weisen nicht auf die entstehenden Gefahren hin.

Der Versender weiß um die von dem Stoff Phosphin ausgehende Giftigkeit und schreibt für das Verladepersonal Schutzausrüstung, einen Sicherheitsabstand von 10 Metern zum Container und eine 30-minütige Belüftung des Behälters vor dem Öffnen vor. Es handelt sich hierbei um eine rechtmäßige Kennzeichnung gemäß ADR, eine kurzfristige Änderung der Bestimmungen ist nicht möglich. Mit Stand von August 2011 sind noch mehrere hundert solcher Transporte in den Jahren 2011 / 2012 geplant.

Beim Öffnen des Containers oder einer Annäherung nach einem Unfall ist unbedingt Schutzausrüstung gemäß FwDV 500 zu tragen!

Löschwasser bei einem Brand ist mit Vorsicht einzusetzen!

(Info Branddirektion Abteilung Einsatz Stuttgart/ 01.08.2011)



Kennzeichnung des Fahrzeuges nach ADR

Die Seecontainer sind nach ADR gekennzeichnet mit der:

Gefahrnummer 423

und der

UN-Nummer 3170

Mit Wasser (Kondenswasser / Löschwasser) bildet sich **Phosphorwasserstoff** (Monophosphan, Phosphin), ein gasförmiger Stoff mit folgenden Eigenschaften: